

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 6

Illustration: "Wie oft muss ich Dir noch sagen, dass ich es nicht schätze, wenn Du Arbeit mit nach Hause bringst?!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein frohes Wiedersehen ...

mit lieben alten Bekannten ruft nach einer kleinen Feier.
HENKELL TROCKEN sollte dabei nicht fehlen.

Darum, wenn Sie mich fragen — Wiedersehen feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich
Telefon 051 / 27 1897



Das Beste für Ihre Gesundheit
Trink- und Badekuren, bekömmliche Höhenlage (1250 m) Sport

BAD SCUOL-TARASP-VULPERA
heilt u. verjüngt



schenkten ihr eine sehr hübsche und vor allem kostspielige Porzellangruppe: zwei Zwerglein am Rande eines Sees (durch einen Spiegel täuschend ähnlich dargestellt), aus dem ein Frosch mit einem Krönlein aufzutaucht. Wirklich sehr fein und originell.

Wir waren äußerst überrascht, als wir letzthin bei einer anderen Hochzeit unter den zahlreichen Geschenken eben diese Gruppe entdeckten. Als die Braut merkte, daß ich dieses Geschenk mit besonderem Interesse betrachtete, meinte sie: «Leider mußte ich auch dieses abscheuliche Stück ausstellen, um die Person, die den schlechten Geschmack hatte, mir so etwas zu schenken, nicht zu beleidigen.»

Was soll ich tun?*

«Kürzlich starb mein lieber Mann. Infolge dieses Verlustes war ich unachtsam und verstauchte meinen Fuß, so daß ich nun einen Gips tragen muß. Soll ich diesen Gips schwarz färben lassen? Ich möchte nicht den Eindruck einer lustigen Witwe erwecken.»

HL

Kleinigkeiten

Eine Dame hat sich zu Weihnachten den langersehnten Nerzmantel gekauft. Jetzt sieht sie sich vor die Notwendigkeit gestellt, die Acquisition ihrem Manne mundgerecht zu machen.

«Gib zu, Eduard, sechshundert Franken — das ist doch wirklich nicht viel für einen so schönen Mantel!»

«Sechshundert!» wiederholt der verblüffte Gatte. «Für diesen Mantel?»

«Ja. Per Monat!» erklärt sie ihm.

*

«Er liebt mich ...» Ein Blumenladen in der Nähe der Place de l'Etoile ist auf die geniale Idee gekommen, seine Margriten so einzurichten, daß beim berühmten Verslein immer das richtige Orakel herauskommt. Es gibt offenbar noch Romantiker genug, mit denen sich ein Geschäft machen läßt.

*

«Das Passivum wird auch leidende Form genannt. Beispiel: Ich werde geliebt.» (Aus einem Schulheft.)

*

«Hör einmal, Schatz, du solltest dem Chauffeur wirklich kündigen. Heute ist es ihm zum vierten Mal beinahe gelungen, mich umzubringen.» «Ach, du weißt ja, wie schwer



Die Seite der Frau

es ist, Personal zu finden, Liebling. Gib ihm doch noch eine Chance, ja?»

*

Ein Journalist fragte Malaparte, den italienischen Schriftsteller, wieso er sich diesen Namen zugelegt habe, und Malaparte antwortete, bescheiden wie immer: «Weil Bonaparte bereits vergeben war.»

Üsi Chind

Fritzli stöhnte beim Morgenessen: «Wenn numme dä Vormittag scho umme wär.» Ich fragte nach der Ursache. Er erklärte: «Mer hänne in der Schuel e Vorprüfig für d Zwüscherprüfig.» Ich ermutigte ihn: «Aber do bruchscht doch Du kai Angscht ha.» — Mittags kam er nach Hause und ich forschte nach dem Prüfungsergebnis. Etwas matt und ausweichend meinte er: «Du Mammie — i bi eso müed — i müess unbedingt e bitzli go schlofe!»

ML

bewegen. Gaby sagt: «Mir händ di heime au es Klavier, aber es hätt hält e kei Schibewüscher.»

*

Christoph spielt mit dem Stall und verfürt Milch (weiße Knöpfe). Er kommt voller Freude zu mir und erzählt: «Fräulein, ich han e ganzi Kanne Milch usglärt, do hani d Chue gholt, die hätt si ufgeschläkt, und nachher han i d Chue grad wider chöne mälche.»

*

René hat am Obststand Früchte stibitzt, ich erfahre es und sage um elf Uhr zu ihm: «Chumm, mer göndgs go zale.» — Auf dem Weg sticht mich der Gwunder über das kindliche Gewissen und ich frage ihn: «Du, René, aber grad do wo du die Sache wäg gna häsch, do häsch doch sicher i dir ine öppis ghört wo der hätt welle säge, das sötisch eigetl nöd mache?» Worauf er mit geheimnisvoller Stimme antwortet: «Ich ha doch nüt me chöne ghore wänn das e so gruschet hätt i mir ine, das hätt gruschet und gruschet und gruschet.» Dazu macht er mit seiner Faust kreisende Bewegungen vor seiner Brust.

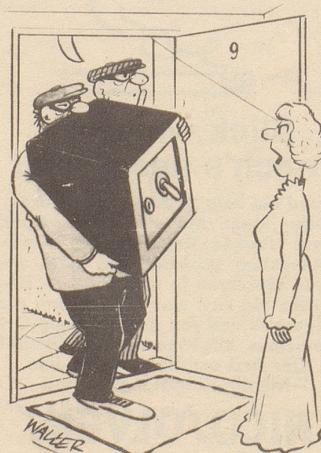
*

Eine ältere Kollegin ließ sich noch Tante nennen, sagte aber zu den Kindern, das gelte nur, solange sie noch in den Kindergarten kämen, nachher nicht mehr. Peter versprach ihr viele Besuche, wenn er Erstklässler sei; kam dann aber nie mehr. Als ihn die Kindergärtnerin später antraf und ihn darum befragte, meinte er stockend: «Ich weiß hält nöd wien ich Dir jetzt mues säge sit ich nüme verwandt bi mit Der.»

*

Eine Schweizerin war Erzieherin im Ausland bei einem Zwillingspärlein, in einem riesigen Gut. So ließ sie die Kleinen im Sommer jeweils ganz frei und ledig jeder Kleidung im Freien springen. Ihre Nachfolgerin änderte dann dies und führte strenge Sitten ein. — Als es aber im nächsten Sommer wieder einmal sehr heiß war, sagte sie zum Mädchen: «Ariane, dörfsch dis Röckli abzie», worauf sich dieses zierte und sagte: «Nei, dänn gäsch me ja min Underrock.» «Tue doch jetzt nöd eso», sagte das Fräulein, «vor eme Jaar bisch na nacktig umegrännt.» Aber jetzt wehrte sich die Kleine für ihre frühere Erzieherin und rief: «Nei, das isch nöd waar, nie ganz nacktig, es Hüetli hät eus dFräulein immer agleit.»

LS



«Wie oft muß ich Dir noch sagen, daß ich es nicht schätze, wenn Du Arbeit mit nach Hause bringst?!

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.